

Allgemeines und Motivation

Da ich für mein Auslandssemester in keine große Stadt gehen wollte, fiel die Wahl schnell auf Petrozavodsk, da ich mir von einer kleinen Stadt erhofft habe schneller Anschluss zu finden und besser russisch zu lernen. Ob dies nun der Fall war, sei dahingestellt. Es war mir wichtig auch Moskau und Petersburg zu besuchen, da ich zuvor noch nie in Russland war.

Vorbereitung

Meine Vorbereitung war nicht allzu groß. Ich habe mir die verschiedenen Erfahrungsberichte der angebotenen Partner Universitäten und deren Webseiten durchgelesen. Da mir klar war, dass ich in keiner allzu großen Stadt studieren wollte, habe ich mich auf drei kleinere Städte in Russland beworben. Sobald ich meinen Platz in Petrosawodsk angenommen hatte, kam eigentlich auch schon die Zusage von Seiten der russischen Universität, sowie ein Bogen mit Formalia (wann man einreisen wolle, wie man wohnen wolle und welche Kurse man wählen sollte). Dazu muss man sagen, dass die Angaben auf der Seite vom IES nicht richtig sind und auch die Informationen, die von Seiten der russischen Uni gesendet wurden, nicht stimmen, da diese nahelegen, dass man auch in einer Gastfamilie wohnen könne. Dies ist jedoch nur für Sprachstudent*innen möglich und nicht für im Austausch Studierende. Die Kursliste wurde uns auf Russisch zugesendet, wir sollten eine vorläufige Auswahl treffen. Die letztendliche Auswahl erfolgte jedoch in Russland, da einige Kurse sich überschneiden oder letztendlich doch nicht angeboten werden.

Finanzierung

Während meines Auslandsaufenthaltes erhielt ich das DAAD Go-East Stipendium. Dies beinhaltete 500€ Sprachkurs, wenn eine Rechnung bis zum 01.11 eingereicht werden konnte, monatlich 300€ für Lebenshaltungskosten und 275€ Anreise-Pauschale. Die Bewerbung für ein DAAD Stipendium erfolgte automatisch mit der Bewerbung auf einen Studienplatz in Russland. Frau Keuten wählt die Stipendiat*innen aus. Leben in Russland ist, wenn man es mit deutschen Lebenshaltungskosten vergleicht, relativ günstig, da man für das Wohnheim nur ca. 5 Euro im Monat zahlt, dazu kommen dann noch Internet (man muss einen eigenen Router kaufen und eine Firma beauftragen, die diesen mit dem Internet verbindet), Strom für jedes elektrische Gerät, was im Zimmer steht und Kosten für öffentlichen Transport und Lebensmittel. Meine Ausgaben haben sich jedoch mit Reisen und außerhalb Essen nie über meinem Budget, welches ich in Bremen hätte, bewegt. Noch ein kleiner Tipp mit vielen Girokonto-Karten kann man nicht überall oder gar nicht in Russland abheben. Ich habe ein neues Konto bei der Wüstenrot Bank eröffnet, da man mit der Visa Karte 24-mal im Jahr umsonst abheben kann.

Visum

Für ein russisches Visum benötigt man eine Einladung der russischen Gasthochschule und eine Internationale Krankenversicherung. Ich habe Hanse Merkur gewählt, es gibt aber auch noch eine Menge anderer.

Obwohl relativ früh klar war, dass ich an der Gasthochschule angenommen wurde, wurde die Einladung erst ca. einen Monat vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes losgeschickt und so ein Brief von Russland braucht ca. drei Wochen. Die Gast Uni war wenig kooperativ und hat nur vorgeschlagen, dass man einen Kurier Dienst in Deutschland beantragen könnte, welcher die Einladung dann in Russland abholen müsse. Ein solcher Dienst ist mir jedoch nicht bekannt. Es war also nicht möglich den Flug beispielsweise weit im Voraus zu buchen, da ich nicht wusste, wann ich mein Visum bekommen würde. Aus dem gleichen Grund ist es eigentlich auch unmöglich das Visum beim Konsulat zu beantragen (wo es billiger wäre), da man hier weit im Voraus einen Termin vereinbaren muss und nicht einfach so hingehen kann. Das Visum hat so ca. 130 € gekostet. Allerdings muss man dabei beachten, dass es

sich um ein „einmaliges“ Visum handelt, mit welchem man nicht ausreisen kann. Ebenfalls muss es in Russland verlängert werden, weswegen dort noch einmal ca. 30/40 Euro fällig werden. Ebenfalls hat die Uni in Petrosawodsk von uns verlangt, dass wir uns vor Ort noch einmal krankenversichern, obwohl wir ja eigentlich bereits eine Auslandskrankenversicherung abschließen mussten um überhaupt das erste Visum zu erhalten. Alles etwas dubios.

Anreise

Ich bin von Bremen nach Tallinn geflogen und habe dort noch eine Woche verbracht, bevor es richtig losging. Am 01.09 bin ich dann mit dem Bus von Tallin nach St. Petersburg gefahren und von dort ganz einfach mit dem Zug nach Petrozavodsk. Alles in allem war ich ca. einen Tag unterwegs, aber sowohl der Bus und der Zug sind sehr komfortable Reisemöglichkeiten in Russland. Die Tickets sind leicht über das Internet zu bestellen, wobei man bei den Zugtickets darauf achten sollte, auf der russischen Seite (auf der man die Sprache auch auf Englisch stellen kann) und nicht auf irgendeiner Touristen-Seite zu buchen. In Petrozavodsk wurden wir dann von Studierenden der Universität abgeholt (obwohl es schon 11 war) und sind mit ihnen mit dem Taxi zum Wohnheim gefahren. Leider wurde im Vorhinein nur gesagt, dass wir auf alle Fälle abgeholt werden würden, aber nicht von wem.

Unterkunft

Die ersten drei Wochen war ich mit noch zwei anderen Deutschen von der Uni Bremen in einem Zimmer untergebracht. Da dies jedoch nicht besonders förderlich für das Erlernen der russischen Sprache war, haben wir gefragt, ob es möglich sei, auch mit russischen Studierenden zusammen zu wohnen. Das ist eigentlich nicht vorgesehen, da die Internationals auf einer Etage zusammenwohnen sollten. Die Chefin unseres Wohnheims hat dann Russinnen die alleine wohnten, oder die noch Platz in ihren Zimmern hatten, gefragt, ob sie Lust hätten mit uns zusammen zu wohnen. Danach haben diese sich nacheinander bei uns vorgestellt und wir sind letztendlich mit ihnen zusammengezogen. Ist das jedoch nicht der Fall muss man damit rechnen, dass alles selber gekauft werden muss außer Möbel und Bettwäsche. Also von Töpfen über Besteck und Teller, Külschrank usw. Für die Zimmer sind die Studierenden selbst verantwortlich, die Küchen müssen abwechselnd von den Zimmern gereinigt werden. Es gibt 8 Damen Duschen im Keller die jeden Tag (außer mittwochs) von 6-9 und 13-22 Uhr offen haben. Sonntags öffnen sie erst um 13 Uhr. Frau muss also manchmal auch etwas länger warten um duschen zu können. Auf den Toiletten gibt es keine Klobrillen und zum Waschen muss man sich freitags auf der VK (das russische Pendant zu Facebook) Seite des Wohnheims in einem Dokument anmelden. Ebenfalls braucht man so einen Wertgutschein um Waschen zu können. Den kauft man auch bei der Chefin des Wohnheimes und der kostet umgerechnet ca. 36 Cent. Das Leben im Wohnheims ist bestimmt kein Luxus, aber hat man sich einmal daran gewöhnt, habe ich mich dort sehr wohl gefühlt.

Stadt

Die Stadt ist nicht sehr groß, alles ist eigentlich fußläufig zu erreichen. Es gibt ein Ballett, dass jetzt eher so mittelmäßig ist, aber nicht besonders teuer, also auf alle Fälle einen Besuch wert ist. Wie denke ich in jeder Stadt, gibt es eine Mall, einige Kinos, zwei Theater und einige Museen. Bars oder Restaurants gibt es auch einige. Mit dem Tanzen sieht es eher schlecht aus. Petrozavodsk ist jedoch sehr schön gelegen und die Umgebung hat viel zu bieten. So haben wir Ausflüge nach Kizhi, Sortavala, Ruskeala, Valaam, Kivach und vielen weiteren Orten gemacht. Es gibt viele Touristenagenturen und eine Touristen Information die vielleicht nicht so kompetent, aber dafür unglaublich freundlich und hilfsbereit ist. Ebenfalls ist Petrozavodsk nur 5 Stunden von Petersburg und eine Nachtzugfahrt von

Moskau entfernt. Man kann also am Wochenende getrost auch mal Großstadt Luft schnuppern falls einem die Decke auf den Kopf fällt.

Universität/Betreuung vor Ort

An unserem ersten offiziellen Uni Tag ging es eigentlich nur darum Formalia zu erledigen. Wir haben die Regeln und generelle Informationen über die Uni erhalten. Ebenfalls haben wir uns mit der Direktorin unseres Studienganges getroffen und ihr unsere Wunschfächer mitgeteilt. Diese hat dann versucht, sie in einen Stundenplan zusammenzufassen, welchen wir am nächsten Tag erhielten. Ebenfalls erhielten wir unseren Studierendenausweis in den nachfolgenden Tagen und den Chip, um ins Wohnheim zu gelangen. Danach mussten wir noch ins Krankenhaus, um unsere Lunge röntgen zu lassen (Tuberkulose Test). Dabei haben uns zwei russische Studentinnen begleitet, da wir das Bezahlen und auch alles andere alleine auf Russisch nicht geschafft hätten. Die Betreuung in den ersten Tagen war in Ordnung. Allerdings hat sie danach stark abgenommen. Die beiden Damen aus dem International Office sagten zu Anfang, dass wir mit Problemen immer zu ihnen kommen könnten, wenn sich dann jedoch welche ergaben hieß es oft, das fällt nicht in unseren Aufgabenbereich. Ich würde also einfach nicht zu viel oder auch gar nichts von ihnen erwarten.

Es gab keine Einführungswoche oder gemeinsame Aktivitäten oder Ausflüge welche vom International Office geplant wurden. Die anderen Internationals (sehr wenige) konnte man also nur durch eigen Engagement kennenlernen.

Der Unterricht, denn um solchen handelt es sich, findet grundsätzlich nur auf Russisch statt. Er erinnert doch stark an die Schule, da die Studierenden in Klassen organisiert sind und es eigentlich nur „Vorlesungen“ und keine Seminare gibt. Als Austauschstudierende durften wir jedoch unsere Kurse frei wählen, weswegen wir fast jeden Kurs mit einer anderen „Klasse“ zusammen hatten und weswegen wir häufig zu Beginn irritiert beäugt wurden und auch die Professoren unsere Namen schon kannten. Dabei war es vorher nicht ersichtlich, welcher Kurs zu welchem Semester gehört. Auch die Anforderungen waren von Kurs zu Kurs sehr verschieden. Da unsere Uni von uns verlangt, dass alle Kurse benotet werden und dies in Russland nicht immer der Fall ist, sind wir immer zu den Professoren gegangen und haben mit ihnen abgesprochen, was wir für den jeweiligen Kurs machen mussten. Meistens haben sie sich auch darauf eingelassen, dass wir unsere Prüfungsleistungen in Englisch ablegen konnten. Häufig ist der Arbeitsaufwand jedoch viel größer als in Deutschland. Für ein 20-Minütiges Referat und einen zugehörigen Essay von ca. 8 Seiten bekommt man oft nur 2 CP. Diese setzen sich jedoch durch 36 und nicht 30 Stunden Arbeitsaufwand zusammen. Ich weiß jedoch noch nicht wie das dann in Deutschland anerkannt wird.

Eines unserer größten Probleme war der Russisch Unterricht. Alle waren mit der Erwartung nach Petrozavodsk gekommen, in einer kleineren Stadt besser Russisch zu lernen, aber es wurden uns relativ viele Steine in den Weg gelegt. Zu Beginn hieß es nämlich, dass es nur 3 Stunden Russisch pro Woche geben würde. Davon jeweils zwei Stunden Samstag morgens und alle zwei Wochen noch montags. Außerdem müsse mit besagtem Russisch-Unterricht auch bis zur Ankunft aller Internationals gewartet werden. Da dies ziemlich wenig Russisch Unterricht war und wir vom DAAD 500€ für einen Sprachkurs zur Verfügung hatten, buchten wir noch privaten Unterricht dazu. Dieser ist letztendlich häufig ausgefallen und man musste sehr hinterher sein, um alle bezahlten Stunden auch zu erhalten. Der Unterricht war für eine Uni, welche sich besonders auf Sprachkurse für ausländische Studierende ausgerichtet hat, qualitativ eher minderwertig. Es gab kaum Aufgaben und es wurde die ganze Stunde über eigentlich nur geredet. Letztendlich hatten die anderen internationalen Studierenden dann doch auch 6 Stunden in der Woche ohne zu bezahlen nach einem ziemlich großen durcheinander. Wir hatten dann 12 aber es war alles unglaublich schlecht organisiert, chaotisch und obwohl wir viel Geld dafür gezahlt haben, hatte ich oft das Gefühl, dass man uns die Leistungen für die wir gezahlt hatten nicht erbrachte.

Sicherheit

Ich habe mich in Russland nie unsicher gefühlt.

Zusätzliches

Man kann jeden Monat ein Monats-Ticket für die Trolleybusse kaufen und das lohnt sich auf alle Fälle! Für Vegetarierinnen noch interessant, es gibt ein vegetarisches und veganes Restaurant, welches einen sehr günstigen Mittagstisch anbietet, da das Essen in der Mensa doch eher unterirdisch ist.

Für Menschen mit bestimmten Hobbies (Chor, Tanzen, Outdoors etc.) gibt es von der Uni verschiedene Clubs. Einige haben jedes Semester eine bestimmte Anmeldezeit. Wenn man sich in die Richtung interessiert, sollte man auf der Internetseite der Uni mal nachsehen und den Verantwortlichen schreiben. Ebenfalls gibt es verschiedene Sportangebote von der Uni. Einige Mulkibuden kann man als Studierende bis 16 Uhr umsonst benutzen. Ebenfalls gibt es ein Sportprogramm für die russischen Studierenden, die dann ein bisschen wie Sportunterricht in der Schule, zweimal in der Woche eine Stunde Sport haben.

Fazit

Mein Fazit habe ich eigentlich noch nicht richtig geschlossen, da das Ganze noch nicht lange zurückliegt. Wenn es jedoch darum geht, ob ich die Stadt empfehlen kann, würde ich auf alle Fälle ja sagen. Für alle Leute, die lieber nicht nach Moskau oder Petersburg gehen wollen, da diese schlicht und ergreifend zu groß und zu europäisch sind, ist Petrozavodsk zu empfehlen. Man kann sich die Stadt und ihre Umgebung gut in 5 Monaten erschließen und sie hat einiges zu bieten.